

Ohne Glauben ist kein Staat zu machen

Das glaubt zumindest der deutsche Bundestagsvizepräsidenten Wolfgang Thierse. Er ist überzeugt: Eine Demokratie kann auf Religion als Wertesreservoir nicht verzichten. Thierse ist katholisch, aber nicht bei der CSU, sondern bei der SPD (!!!), er schrieb sogar ein Buch "Religion ist keine Privatsache". In Deutschland muss man sich echt vorsehen! Zwar sind über 35 % der Einwohner ohne religiöses Bekenntnis, das Gebiet der ehemaligen DDR ist das religionsfreieste Gebiet Europas, aber man hat mit CDU und CSU zwei Christenparteien, eine Grünpartei voller Christen in den Leitungsgremien, eine ehemals säkulare Partei namens FDP, die ebenfalls zu Kreuze gekrochen ist - somit bliebe für Religionsfreie nur noch die Linkspartei!

Aber Hauptsache, ich hab wieder was zur antireligiösen Hetze. Der an der Gotteskrankheit leidende Thierse gab der ZEIT ein am 29.11.2012 veröffentlichtes Interview, das nach meinen krawallatheistischen Kommentaren brüllte! Was aber trotzdem ein paar Tage erforderte, bis ich dieses Brüllen erhören konnte. Die Fragen an Thierse stellte Karsten Polke-Majewski, Stellvertretender Chefredakteur von ZEIT ONLINE.

ZEIT ONLINE: Herr Thierse, eine Machtfrage. Nächste Woche besucht der Bundespräsident den Papst. Darf das Staatsoberhaupt vorm Oberhaupt der Katholiken das Knie beugen? Und sollte der protestantische Pastor Gauck den Papstring küssen?

Wolfgang Thierse: Ich selbst habe als Katholik weder vor dem Papst das Knie gebeugt noch seinen Ring geküsst. Warum sollte ausgerechnet Pastor Gauck es tun? Als Christ, auch als Katholik, beugt man sein Knie nur vor Gott, vor sonst niemandem!

ZEIT ONLINE: Wann haben Sie sich zuletzt über zu viel Religion in der Politik geärgert?

Thierse: (nach langer Pause) Ärgern ist das falsche Wort. Ich habe mich wieder gewundert, welche riesige Rolle religiöse Bekenntnisse im amerikanischen Wahlkampf spielen. Das ist bei uns in Europa nicht üblich. Man versteckt seine Religion bei uns nicht, aber trägt sie auch nicht demonstrativ vor sich her.

ZEIT ONLINE: Warum? Aus Angst, bei den Atheisten anzuecken?

Thierse: Kann sein. Das aufgeklärte Europa denkt, der Prozess der Moderne sei ein Prozess unausweichlicher Säkularisierung. Doch Europa ist die Ausnahme und nicht die Regel. Sowohl in Nord- und Südamerika wie in Afrika und Asien spielt Religion im öffentlichen Leben eine außerordentliche Rolle. Daran müssen sich die Europäer gewöhnen, Religion verliert nicht an Bedeutung. Sie führt keine bloße Restexistenz im privaten Raum.

Wo die Religion überall eine Rolle spielt, kann nicht so pauschal angegeben werden. In Asien spielt sie keineswegs überall eine außerordentliche Rolle, siehe etwa China oder Japan. Und dass in schlecht entwickelten armen Staaten Religion mangels anderer Möglichkeiten eine größere Rolle spielt, ist klar. Das gilt auch für reiche aber besonders unsoziale Staaten wie die USA. In solchen Gebieten können Menschen schnell in Lagen kommen, dass sie glauben (müssen), ihnen könne außer Beten nichts mehr helfen. Das Sein bestimmt eben das Bewusstsein, ein hoffnungsloses Sein fördert transzendente Hoffnungen. Religion verliert in entwickelten Staaten mit einer guten Sozialstruktur ständig an Bedeutung, weil da gibt es wesentlich mehr nutzbare irdische Hoffnungen.

ZEIT ONLINE: Freut Sie das?

Thierse: Ich staune darüber. Religion ist heute vitaler, als die Religionskritiker vorhergesehen haben.

Weil die Religion so vital ist, darum werden in Europa jetzt überall Pfarren zusammen- und Kirchen stillgelegt. Vielleicht erfreut sich Thierse an tanzenden Evangelikalen in Brasilien?

ZEIT ONLINE: Und der weltweit erstarkende religiöse Fundamentalismus beunruhigt Sie nicht?

Thierse: Wenn Religion von Islamisten missbraucht wird zur Begründung von Gewalt – dann bin ich empört. Dagegen müssen sich alle Religionsgemeinschaften gemeinsam wehren. Es gibt aber nicht nur Fundamentalismus im Islam oder bei den Evangelikalen, es gibt auch eine Art atheistischen Fundamentalismus. Der gegenwärtige Streit über die Beschneidung bringt jedenfalls eine beträchtliche antireligiöse Militanz an den Tag.

Binden sich Atheisten Sprengstoffgürtel um und jagen Beschneidungsordinationen in die Luft, diese militanten Fundamentalisten? Jedenfalls ist festzuhalten, dass für Thierse Menschen, die sich für die körperliche Unversehrtheit von kleinen Kindern einsetzen, militante Fundamentalisten sind. Sowa täte ein Sozialdemokrat nie, zumindest kein katholischer.

ZEIT ONLINE: Militant sind die Beschneidungsgegner eigentlich nicht. Manche sind vielleicht ignorant.

Thierse: Es mehren sich aber die Stimmen derer, die aus dem weltanschaulich neutralen Staat einen parteiischen Staat der Religionslosen und der Laizisten machen wollen. Das halte ich für falsch. Da bin ich überempfindlich, denn das habe ich alles schon erlebt. In der DDR gab es keinen Religionsunterricht an den Schulen, keine Militärseelsorge, keine öffentlichen Bekenntnisse. Und siehe da, das Ding ging unter! Tatsache ist, Religionslosigkeit kann gefährlich sein. Denken Sie nur an die schlimmsten religionslosen Verbrecher des 20. Jahrhunderts: Stalin, Hitler, Mao Zedong, Pol Pot.

Na stell dir vor, die DDR ging unter, weil es keinen Religionsunterricht gab! Kein Mensch hat in der Schule für den Aufbau des Sozialismus gebetet und die Leute haben nicht gelernt, dass alle Obrigkeit ihre Macht von Gott hat. Mit Militärseelsorge hätte die NVA den Sozialismus gegen die Aufmüpfigen verteidigt und wenn das Politbüro öffentlich Bekenntnisse zum Gottkönig Jesus abgelegt hätte, dann hätte dieser die DDR niemals verkommen lassen, trotz der ineffizienten Art der Planwirtschaft! Auch die jüdischen Bolschewisten in der SED haben vermutlich zum DDR-

Untergang beigetragen, indem sie ihren kleinen Söhnen die Vorhaut nicht wegschnipseln ließen! Jetzt wollen diese religionslosen säkularen Knilche aus Deutschland einen parteiischen Staat der Laizisten machen, da muss dann wohl auch das ganze wiedervereinigte Deutschland untergehen! Thierse hat das alles schon erlebt!

Brav folgt er auch der Lehre von Papst Ratzinger, Hitler wäre ein Atheist gewesen, dieser hatte zwar gemeint, wenn er die Juden verfolge, tue er "das Werk des Herrn"¹ und die vom christlichen Glauben abgefallenen Nazis hießen amtlich nicht "Gottlose", sondern "Gottgläubige" und sogar noch nach Hitlers Selbstmord gab Kardinal Bertam, Fürstbischof von Breslau, allen Pfarrämtern seiner Erzdiözese Anweisung, ein feierliches Requiem zu halten im Gedenken an den Führer und alle im Kampf für das deutsche Vaterland gefallenen Angehörigen der Wehrmacht. Stand ja schließlich im Konkordat, dass die katholische Kirche für das Großdeutsche Reich zu beten habe. Bestimmt hätten auch Mao und Pol Pot sowas haben können, wenn sie danach gefragt hätten. Religionsunterricht hat Stalin ausgiebig genossen, er war ja gelernter Theologe, er hatte bloß den Christengott gegen sich selbst ausgewechselt und gehaust, wie er es aus der mittelalterlichen Tradition kannte.

ZEIT ONLINE: Das ändert aber nichts daran, dass auch Religion ins Totalitäre ausarten kann, dass Religion zuweilen politische Ansprüche stellt, die der demokratische Staat zurückweisen muss.

Thierse: Das ist ja das Großartige unseres Grundgesetzes, wir leben in einem weltanschaulich neutralen Staat. Aber das heißt nicht, dass dieser Staat Partei ergreifen darf für Areligiosität, Laizismus, Atheismus. Nein! Er lädt alle Bürger ein, aus ihren unterschiedlichen persönlichen Überzeugungen heraus am Gemeinwohl mitzuwirken.

Wenn das wahr wäre, wäre es ja schön. Aber es ist nicht wahr, denn Kirchenprivilegien stehen keine Privilegien für Areligiosität, Laizismus, Atheismus gegenüber. Wenn jemand z.B. fordern täte, an den Unis Lehrstühle für Atheismus einzurichten oder die Mitgliedsbeiträge von Laizistenverbänden per Finanzamt einzuheben oder laizistische Feiertage einzuführen, z.B. am Geburtstag von Feuerbach oder von Deschner, der Thierse würde sowas bestimmt verdammen, es womöglich sogar als staatsgefährlich betrachten.

ZEIT ONLINE: Sie haben ein Buch geschrieben, das heißt Religion ist keine Privatsache. Soll man mit Religion Politik machen?

Thierse: Ich will einmal die Frage beantworten: Ist Religion überhaupt Privatsache? Und da sage ich einmal Ja und zweimal Nein. Ja, weil der Glaube des Einzelnen seine persönliche Sache ist und nicht vom Staat diktiert werden darf. Nein, weil Religion, zumal christlicher Glaube, nicht bloß das Fürwahrhalten von Glaubenssätzen ist, sondern auch Einweisung in ein gutes und sinnvolles Leben, in soziale Praxis und damit auch in Politik. Und noch mal Nein, weil die Gesellschaft vom Engagement der Bürger lebt, die aus ihren starken Überzeugungen heraus handeln, die über den eigenen Egoismus hinaus auf das Gemeinwohl zielen. Da sind Religionen geradezu unersetzlich.

Seltsam, dass dann die christlichen Parteien ständig so zielgerichtet für die Interessen des Kapitals agieren, also ausgesprochen unsozial sind. Sowas schaffen allerdings auch Sozialdemokraten - wie der vor einiger Zeit zum Katholizismus konvertierte Blair oder ein Bundeskanzler Schröder, der die CDU sozusagen christlich-kapitalistisch überholte. Als Mitglied des Zentralkomitees der deutschen Katholiken weiß Thierse sicher ganz genau, wie man christliche Wahrheiten gegen die arbeitende Bevölkerung umsetzt. Das Geschwätz, Religionen setzen sich für das Gemeinwohl ein, tut direkt körperlich weh. Religionen setzen sich für ihre Geld- und Machtinteressen ein und maximal dafür, dass ihre Sozialdienstfirmen möglichst gänzlich aus öffentlichen Mitteln finanziert werden, damit dann christliche Prediger wie der Herr Thierse irgendwas von der christlichen Nächstenliebe daherquatschen können.

ZEIT ONLINE: Also ohne Gott gibt es keine Barmherzigkeit und keine soziale Moral?

Thierse: Die freiheitliche Gesellschaft ist fundamental darauf angewiesen, dass es in ihr verbindende Normen, gemeinsame Maßstäbe und eine Vorstellung von Freiheit, Solidarität, Gerechtigkeit, Menschenwürde und Toleranz gibt. Doch diese Gemeinsamkeiten entstehen nicht von allein. Sie werden von Weltanschauungsgemeinschaften wie den Religionen tradiert und lebendig erhalten.

Ach Gott! Das wird ja immer schlimmer!! "Freiheit, Solidarität, Gerechtigkeit, Menschenwürde und Toleranz" wurden von den Religionsgemeinschaften tradiert!!! Womöglich gar von der katholischen Kirche!!! Die seinerzeit zur römischen Staatsreligion aufsteigen konnte und sofort als Zeichen von Freiheit bis Toleranz alle anderen religiösen Kulte verboten hat! Die durch Jahrhunderte ihre Gegner unbarmherzig ausrottete, Gerechtigkeit und Menschenwürde am Scheiterhaufen verbrennen ließ, gegen jedwede Reform, die den Menschen mehr Freiheit, Solidarität, Gerechtigkeit, Menschenwürde und Toleranz brachte, mit all ihrer Macht einschritt, nach dem Untergang christlicher Reiche im 20. Jahrhundert mit klerikalfaschistischen Antworten aufwartete.

Erst als es gar nicht mehr anders ging, akzeptierte man den Status Quo. Und danach war man sofort bereit, sich selber als Erfinder der Menschenrechte zu deklarieren. Und Leute wie dieser Thierse verkünden solche feiste Lügen offenbar aus Überzeugung! Ja, verdammt noch einmal, warum fragt sich dieser Vollkoffer nicht, warum dann der Vatikan die Menschenrechtscharta nicht unterzeichnet, wenn die Menschenrechte von "den Religionen tradiert und lebendig erhalten" werden?

Herr Thierse! Normen, gemeinsame Maßstäbe und eine Vorstellung von Freiheit, Solidarität, Gerechtigkeit, Menschenwürde und Toleranz wurden den Religionen aufgezwungen!

ZEIT ONLINE: Der Staat soll sich also nicht in den Glauben einmischen, aber der Gläubige in den Staat?

¹ Mein Kampf, Seite 70

Thierse: Der Staat ist säkular, ja. Aber er verlangt deshalb nicht, dass die Bürger, die ihn tragen, säkular sein müssen. Da der Staat selber keine eigene Weltanschauung vertritt, vermag er als ausgleichendes Regelwerk zwischen konkurrierenden Weltanschauungen zu wirken.

Ah, der Staat ist selber ohne Weltanschauung? Also regiert in Europa nicht der Neoliberalismus? Ist die Gesellschaft nicht das Produkt der Produktionsverhältnisse? Na klar, der Thierse hat ja nur die Bibel gelesen und keinen Marx und mit der Bibel ist die neoliberale Ausbeutergesellschaft voll kompatibel: Matthäus 13,12: "denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird Überfluss haben; wer aber nicht hat, von dem wird selbst, was er hat, genommen werden".

ZEIT ONLINE: Der freie Bürger und der Glaubende, der einer unhintergehbaren Wahrheit folgen soll, sind aber nicht dasselbe. Empfinden Sie als Katholik diesen Widerspruch?

Thierse: Nein. Ich bin doch nicht schizophren. Ich bin zugleich Politiker und Christ. Das lässt sich nicht trennen. Was ich glaube, ist meine persönliche Sache, aber das kann ich doch nicht von dem fernhalten, was ich als Politiker tue, sage, entscheide.

ZEIT ONLINE: Also doch ein Widerspruch!

Thierse: Ich würde es anders sagen. Es gibt ein Spannungsverhältnis zwischen dem Wohl und dem Heil. Die Religion handelt vom Heil, während es in der Politik um das irdische Wohl möglichst aller Menschen geht. Religion leistet hier etwas Kostbares, denn sie entlastet die Politik von Erlösungserwartungen. Mir ist dieser Unterschied wichtig, weil ich in der DDR selber erfahren habe, was es heißt, wenn Politik einen Allmachtsanspruch erhebt und für das Glück der Menschen, für Erlösung zuständig sein will.

Ein Stückchen weiter vorne war die Religion noch ein Tradierer von Freiheit, Toleranz und Gerechtigkeit. Jetzt ist sie das nimmer, sondern nur noch für das "Heil" zuständig. Schön, dass Thierse diesen Aspekt auch sieht. Aber so ein Vollkatholik begreift natürlich nicht das Wesen der Religion: So lange es irgendwie möglich war, hatte das Heilsversprechen als fiktive Erlösung vom irdischen Elend zu fungieren, gerade die katholische Religion war bestens als Herrschafts- und Ausbeutungsinstrument geeignet: Leute erträgt das irdische Jammertal ohne zu klagen, der HErr wird Euch im Paradies auf das Reichlichste belohnen, aber wenn Ihr auf Erden Euer Kreuz nicht auf Euch nehmt, werdet Ihr den Weg in den Himmel nicht finden. Gerade die katholische Kirche hat diesen Allmachtsanspruch, den Thierse aus der DDR zu kennen vermeinte, durch viele Jahrhunderte, fast² bis in die Gegenwart aufrechterhalten, aber gegen das Volk und für die herrschenden Klassen. Der DDR kann man sicherlich nicht nachsagen, dort hätte man sich nicht zumindest bemüht, einen Staat im Interesse der Verbesserung der Lebensbedingungen für die Masse der Bevölkerung aufzubauen. Mittels einer bürokratischen Planwirtschaft und eines Bündnisses mit Staaten, die nicht zu den führenden Industrienationen gehörten, war das Scheitern wahrscheinlich ökonomisch vorgegeben, irdische Erlösungen zu versprechen, die dann nicht einhaltbar waren, führte zum Untergang.

Thierse meint anscheinend im Ernst, Religionen befriedigten heute Erlösungserwartungen. Die Masse der Menschen erwartet im aufgeklärten Europa keine transzendenten Erlösungen mehr, noch wird allgemein erwartet, dass die Politik irdische Lösungen schafft. Von der Sozialdemokratie wird maximal noch erhofft, dass es nicht viel schlechter wird, auf den Himmel als Erlösungsort hoffen immer weniger.

ZEIT ONLINE: Und was, wenn verschiedene Heilsversprechen miteinander konkurrieren?

Thierse: Die meisten Religionen sind sich zumindest darin einig, dass ein sinnvolles und gelingendes Leben nicht nur in materiellem Reichtum und privatem Erfolg besteht, sondern in Solidarität, im Einsatz für die Gerechtigkeit, fromm ausgedrückt: für die Barmherzigkeit. Gerade die monotheistischen Religionen tradieren unverzichtbare Vorstellungen von der Begrenztheit des Menschen, von seiner Erlösungsbedürftigkeit und Erbarmungswürdigkeit. Das Christentum sagt zum Beispiel: Menschen können zwar irren, aber es ist ihnen auch möglich, das Gute zu erkennen und das Richtige zu tun. Und das hat unweigerlich nicht nur eine individuelle, private, erbauliche Seite, sondern auch eine politische.

Ja, Religionen sind für Almosen. Für gerechte Verhältnisse sind sie nicht. Aber sie verkaufen preisgünstig Ruhekissen fürs Gewissen, fürs Kinderdorf hast gespendet und eine Obdachlosenzeitung hast auch gekauft, was bist du doch edel, hilfreich und gut, der HErr segne dich! Erbarmungswürdig ist mir allerdings ein Sozialdemokrat, der sich anscheinend politisch nach seinen Barmherzigkeitsgelüsten richtet, nicht. Solch fromme Phrasendrescher und augenverdrehende Erlösermärchenerzähler sind gesellschaftlich entbehrlich. Solche Leute sollten lieber Vogelfutter streuen und herrenlosen Hunden das Fell graulen, vielleicht beißt sie einer.

ZEIT ONLINE: Aber wie verbindlich kann eine christlich inspirierte Politik für Nichtchristen sein?

Thierse: Wir dürfen als Christen unseren Glauben eben nicht zum letztgültigen Argument in der politischen Auseinandersetzung machen. Wir müssen ihn übersetzen in eine intersubjektive und verständliche Sprache, in anknüpfbare Argumente, in mehrheitsfähige Vorschläge. Noch mal: Der soziale Zusammenhalt wird nicht schon garantiert durch die Beziehungen, die wir durch die Arbeit eingehen und über den Markt, auch nicht durch eine gemeinsame Sprache und eine gemeinsame Verfassung, sondern durch ein Minimum an gemeinsamen Vorstellungen über Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Menschenwürde.

² Die letzte klerikalfaschistische Diktatur (Spanien) ging erst 1975 unter, aufgearbeitet sind diese Geschehnisse immer noch nicht, weder in Spanien, noch z.B. in Kroatien und auch nicht in Österreich, Klerikalfaschisten sind immer noch ein Tabu. Was sich beispielsweise darin zeigt, dass man in Österreich diesen Zeitabschnitt offiziell "Austrofaschismus" nennt, obwohl das nichts spezifisch Österreichisches war, weil es ähnliche Regimes in Spanien, Portugal, Kroatien usw. gab, somit das Verbindende die katholische Kirche war, also das Wort "Klerikalfaschismus" den Sachverhalt direkt trifft.

Da redet er die ganze Zeit vom Christentum und dann ist das doch nicht das letztgültige Argument? Wo doch nach seiner Meinung alles vom Jesus ist, Toleranz, Menschenwürde, Freiheit. Die klassische Sozialdemokratie hat seinerzeit ihre historisch doch erfolgreiche Politik auf Klassensolidarität, auf den kämpferischen Einsatz für gemeinsame Interessen der Betroffenen gesetzt. Ganz ohne christliche Almosen und dieses heuchlerische und erbärmliche Nächstenliebegewäsch. Und man hat Utopien angeboten.

Brüder zur Sonne zur Freiheit
Brüder zum Lichte empor
Hell aus dem dunklen Vergangenen
leuchtet die Zukunft hervor

Seht wie der Zug von Millionen
endlos aus Nächtigen quillt
Bis eurer Sehnsucht Verlangen
Himmel und Nacht überschwillt

Brüder, in eins nun die Hände
Brüder, das Sterben verlacht
Ewig der Sklaverei ein Ende
Heilig die letzte Schlacht

Brechet das Joch der Tyrannen
die euch so grausam gequält
Schwenket die blutigroten Fahnen
über die Arbeiterwelt

Brüder ergreift die Gewehre
auf zur entscheidenden Schlacht
Dem Sozialismus die Ehre
Ihm sei in Zukunft die Macht

Wenn der Thierse das liest, holt er vermutlich den Verfassungsschutz, weil solche Gesänge könnten die Börsenkurse als gesellschaftliche Grundwerte vor Gott und den Menschen und damit die barmherzige Verteilung der Brotsamen vom Tische des reichen Prassers an den armen Lazarus infrage stellen. Weil das weiß der Thierse bestimmt: eine Gesellschaft ohne Ausbeutung wäre verfassungswidrig, weil sowas lassen - wie die Geschichte zeigt - Christen nicht zu.

ZEIT ONLINE: Und für diese Ideen brauchen wir Gott?

Thierse: Nicht alle! Aber es ist doch Aufgabe von Kultur im weiteren Sinne, eben auch und vor allem der Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften: weil sie sich nämlich damit befassen, was wichtig ist im Leben und was weniger wichtig.

?? Brauchen wir Gott nicht für alle Ideen oder brauchen nicht alle Gott?? Das klingt ein bisschen unklar. Und so unklar geht es weiter: Thierse stellt Religionen und Weltanschauungsgemeinschaften auf dieselbe Stufe ohne irgendwo irgendwas zu differenzieren. Religionen gibt's viele und Weltanschauungen auch. Es ist bestimmt nicht dasselbe, sich nach den Ansichten eines Anhängers der Befreiungstheologie zu richten oder nach den Ansichten eines Salafistenpredigers. Auch bei den Weltanschauungen ist es nicht dasselbe, ob jemand Militarist, Pazifist, Kommunist, Sozialist, Neoliberaler, Nationalist, Weltbürger, Tierschützer oder Vegetarier ist. Für alle werden verschiedene Dinge wichtiger und weniger wichtig sein. Und was das alles mit Gott zu tun hätte, sagt Thierse nicht.

Apropos Weltanschauung: Papst Pius XI. hat 1931 in seiner Enzyklika QUADRAGESIMO ANNO verfügt: "Unserer väterlichen Hirten Sorge Genüge zu tun, erklären Wir: der Sozialismus, gleichviel ob als Lehre, als geschichtliche Erscheinung oder als Bewegung, auch nachdem er in den genannten Stücken der Wahrheit und Gerechtigkeit Raum gibt, bleibt mit der Lehre der katholischen Kirche immer unvereinbar, er müsste denn aufhören, Sozialismus zu sein: der Gegensatz zwischen sozialistischer und christlicher Gesellschaftsauffassung ist unüberbrückbar."

Thierse sündigt sicherlich nicht gegen diese Enzyklika. Der Sozialismus, den er vertritt, steht nicht mehr im Geruche unvereinbar mit der christlichen Lehre zu sein, denn die SPD hat schon lange aufgehört, sozialistisch zu sein.

ZEIT ONLINE: Im Grundgesetz haben wir es geschafft, Regeln unseres Zusammenlebens zu formulieren jenseits religiöser Prämissen. Ist das nicht ein Fortschritt?

Thierse: Was meinen Sie denn mit Prämissen jenseits von Religion? Etwa atheistische?

ZEIT ONLINE: Na ja. Vielleicht agnostische.

Thierse: Nein! Genau das nicht! Das Grundgesetz wurde von Menschen gemacht, die in ihrer großen Mehrheit religiös geprägt waren. Es hat eine christliche Vorgeschichte. In ihm ist Religiosität anwesend, aber so, dass Andersgläubige nicht ausgeschlossen werden.

Der Sozialdemokrat Thierse freut sich über das Grundgesetz, das 1949 in Vorbereitung der Gründung der "Bundesrepublik Deutschland" in den westlichen Besatzungszonen von einem "Parlamentarischen Rat" beschlossen worden ist. Dieser Rat bestand aus 65 Personen, 53 stimmten für das Grundgesetz, zwölf dagegen, davon waren zwei von der KPD, zwei vom katholischen Zentrum, zwei von der nationalkonservativen Deutschen Partei und sechs von der CSU. Dafür stimmten 27 SPDler, 19 von der CDU, fünf von FDP und anderen liberalen Gruppen und zwei von der CSU. Ob also die Zustimmer zum Grundgesetz so stark christlich geprägt gewesen wären, ist nicht direkt ersichtlich, von den 53 Zustimmer scheinen 32 nicht unbedingt als hauptamtliche Christen ausgewiesen gewesen zu sein, von den Ablehnern waren jedoch zehn der zwölf deutlich christlich geformt. Die christliche Vorge-

schichte des Grundgesetzes scheint eher eine nachträgliche Vermutung zu sein. In Wikipedia darüber nachzuschauen³, das tut sich ein Christozialdemokrat nicht an, er weiß ja alles Positive aus der Bibel und alles Negative aus seinen Erfahrungen in der DDR.

ZEIT ONLINE: Man könnte also sagen, das Grundgesetz formuliert die Regeln unseres Zusammenlebens aus einer aufgeklärten Perspektive, die von sich selber absehen kann?

Thierse: Nein, von sich selber kann man doch nicht absehen! Was verlangen Sie? Ich habe ja gerade gesagt, dass das, was aus der eigenen Glaubensüberzeugung kommt, so formuliert werden muss, dass es anschließbar ist für Menschen, die diese Überzeugung nicht teilen. Aber damit sind doch die Prämissen nicht entschwunden! Wenn ich als Christ sage, alle Menschen sind Kinder Gottes und haben genau darum die gleiche Würde – dann können Andersgläubige, zum Beispiel Atheisten, diese Prämisse nicht teilen, aber die Konsequenz daraus schon: dass Menschenwürde für alle Menschen gilt.

Thierse unterstellt also, dass es für die Gleichberechtigung der Menschen eine religiöse Instanz brauche. Gerade diese Instanz hat jedoch bis ins 20. Jahrhundert zu verhindern getrachtet, dass es Gleichberechtigung gibt und sie tut es partiell auch im 21. Jahrhundert immer noch. Die katholischen "Gotteskinder" waren durch Jahrhunderte unterteilt in solche, die von Gottes Gnaden herrschten bis zu solchen, die von Gottes Gnaden Leibeigene waren, Demokratie wurde von der katholischen Kirche verdammt, weil alles Recht und alle Macht gingen ja von Gott aus und nicht von wahlberechtigten Staatsbürgern. Frauenrechte, Rechte von diversen Minderheiten werden von der katholischen Kirche heute noch nicht anerkannt bzw. weiterhin verdammt. Und da sollen sich dann Atheisten nach den Gotteskindervorstellungen des Herrn Thierse richten???? Dass Menschenwürde für alle Menschen gilt, das sollte der Herr Katholo-SPD-Christ vielleicht einmal dem Ratzinger mitteilen, damit es der auch erfährt.

ZEIT ONLINE: Die Menschenrechte wurden gegen den erbitterten Widerstand der Kirchen erstritten.

Thierse: Ich gebe es ja zu. Aber Aufklärung war nun mal ein mühseliger Prozess der Mäßigung von Religion und der Entwicklung ihrer Toleranzfähigkeit.

Gerade ging noch die Gleichberechtigung von der katholischen Gotteskinderlehre aus und jetzt hat doch die Aufklärung was damit zu tun? Bimbambum, der Herr Thierse taumelt von eine Ecke des katholischen Kirchturms in die andere, manchmal muss er dabei zwangsläufig aus dem Kirchturmfenster in die Wirklichkeit gucken, dabei kriegt er jedoch sofort einen sanften Schleierblick.

ZEIT ONLINE: Sie haben den Auftritt des Papstes im Bundestag verteidigt, obwohl er einige Positionen vertritt, die grundgesetzwidrig sind.

Thierse: Das glaube ich nicht.

ZEIT ONLINE: Der Vatikan lehnt die Gleichbehandlung von Homosexuellen ab, er beharrt auf der strukturellen Ungleichbehandlung von Frauen...

Thierse: Unser Grundgesetz verlangt nicht, dass man sich weltanschaulich zu ihm bekennt, sondern nur, dass man sich denselben Regeln, Rechten und Gesetzen unterwirft.

Auf Seite 2 hatte Thierse die Vorstellung von Freiheit, Solidarität, Gerechtigkeit, Menschenwürde und Toleranz von den Religionsgemeinschaften tradieren lassen und auf Seite 4 war das Grundgesetz religiös geprägt. Dem Paradekatholiken der SPD kann man jedenfalls bescheinigen, im katholischen Heucheln ist er ganz ausgezeichnet, allerdings nicht unbedingt der Geschickteste, sonst würde in einem Interview nicht plötzlich das Gegenteil der einen Wahrheit auch wahr sein können. Übrigens: der Vatikan braucht sich sicherlich dem deutschen Grundgesetz nicht zu unterwerfen, er kann seinen katholischen Regelungen durchaus den menschenfeindlichen Charakter belassen. Dann sollte jedoch von katholischen Jubelrednern nicht so getan werden, als wäre die katholische Lehre für die Gesellschaft was Essentielles, nein lieber Thierse, das ist was Vorgegrigtes!

ZEIT ONLINE: Die evangelischen Altbischöfe erklärten noch vor nicht allzu langer Zeit, Homosexualität sei widernatürlich.

Thierse: Das Grundgesetz garantiert den Bürgern, ihre Weltanschauung öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Aber es vertritt selber keine weltanschauliche Doktrin. Es verlangt nicht die Nivellierung von Meinungsverschiedenheiten. Es erlaubt sogar die Meinung, dass Homosexualität widernatürlich sei, was ausdrücklich nicht meine Meinung ist. So eine Äußerung wird nicht verboten, aber es ist ausdrücklich erlaubt, darüber zu streiten. Ich gebe zu, das ist ein strapaziöser Vorgang. Zumal wenn es um eine fremde religiöse Praxis wie die Beschneidung geht, die der Mehrheit in diesem Lande unvertraut ist. Aber das ist noch kein Grund, Beschneidung zu verbieten. Wollen wir, dass der Staat entscheidet, was zur Identität einer Religionsgemeinschaft gehört und was nicht?

Fangen wir hinten an. In der alten jüdischen Lehre stand auch, dass Leute, die am Sabbat arbeiten, zu steinigen sind. Das hat viele Jahrhunderte zur jüdischen Identität gehört, so wie im Mittelalter das Verbrennen von Hexen zur christlichen Identität gehörte. Der Vergleich ist natürlich drastisch, weil eine Beschneidung vergleichsweise zu einer Hinrichtung harmlos ist. Aber ist deswegen die Beschneidung aus religiösen Gründen per se harmlos? Muss kleinen Buben die Vorhaut abgeschnitten werden, weil vor 3000 Jahren dieser Brauch eingeführt wurde? Und ist das dann deswegen keine Körperverletzung mehr? Und das obwohl vermehrt entsprechende wissenschaftliche Untersuchungen⁴ Beschneidungen als sehr nachteilig für die Opfer definieren und heute Beschneidungen bei Vorhaut-

³ So wie ich: fast immer wenn ich mit Fachkenntnissen glänze, hab ich das dort gefunden.

⁴ <http://www.atheisten-info.at/downloads/Sorells.pdf>

verengungen kaum mehr durchgeführt werden, sondern schonende Erweiterungseingriffe an den Engstellen erfolgen? Thierse versucht hier von der alten Juden- und Christenlehre über die "Widernatürlichkeit" der Homosexualität abzulenken. Natürlich ist Homosexualität keine Methode zum biblischen Programm des "Wachset und vermehret Euch", aber andererseits gibt es die Homosexualität eben und Unglück stiften höchstens Verbote und Verdammungen. Da homosexuelles Verhalten ja nur Homosexuelle betrifft, hat ja niemand davon einen Schaden⁵. Zusammenfassend dazu: laut Thierse darf man über Homosexualität streiten, über die Beschneidung aber offenbar nicht, obwohl die Hinrichtung von Homosexuellen und die Beschneidung von Babys vom selben Gott angeordnet wurde. Aus christlicher Sicht war der Anordner dieser Sachen der Vater vom Jesus. Frage: warum beschneiden dann die Katholiken ihre männlichen Babys nicht? Bei Homosexuellen kann man wenigstens noch auf die ewige Verdammnis hoffen, man braucht darum nicht gegen das Strafgesetz zu verstoßen, das seinerseits - Gott sei's geklagt - gegen das Wort⁶ Gottes verstößt, weil es die Hinrichtung von Homos verbietet.

ZEIT ONLINE: Aber der Staat entscheidet jetzt schon, welche Religion aner kennenswert ist und wer zum Beispiel bekenntnisorientierten Religionsunterricht an Schulen geben darf. Warum übernimmt der Staat nicht einfach den Religionsunterricht?

Thierse: Weil er eben keine Weltanschauung zu vertreten und zu verkünden hat.

ZEIT ONLINE: Das muss er ja nicht tun. Er muss keinen bekenntnisorientierten Unterricht geben.

Thierse: Aber religiöser Glauben ist so wenig neutral wie atheistischer Glauben. Es gibt keine bekenntnisfreie Religion.

ZEIT ONLINE: Bekenntnisfreies Reden über Religion gibt es schon.

Thierse: Ja, aber doch nicht als Religionsunterricht!

ZEIT ONLINE: Doch, als Unterricht über Religion.

Thierse: Das wäre Religionswissenschaft. Das würde die Religionsgemeinschaften eher schwächen, die so unendlich viel für unsere Gesellschaft leisten, was der Staat nicht leisten kann. Wenn er alle Werte selber formulierte, würde er ein allmächtiger, allzuständiger, totalitärer Staat. Den missglückten Versuch habe ich in der DDR erlebt.

Da formuliert der vorgebliche Sozialdemokrat Thierse die ganze Zeit seinen christlichen Totalitarismus, alles ist vom Christentum verursacht, Menschenrechte bis Grundgesetz, er weist der Religion Eigenschaften zu, die der europäischen Aufklärung entstammen und nicht der feudalen christlichen Allmacht.

Andererseits faselt er davon, was die Religionsgemeinschaften "unendlich viel für unsere Gesellschaft leisten". Was, bitte?? Dass Caritas und Diakonie am Sozialdienstleistermarkt ihre Produkte anbieten, die dort von der Allgemeinheit und von den Nutzern gekauft werden, was soll das für eine Leistung sein? Wieso erwähnt er die "Arbeiterwohlfahrt" nicht? Das ist der SPD-nahe Sozialdienstleistungsanbieter in Deutschland, der beschäftigt rund 145.000 Mitarbeiter, die Caritas beschäftigt über 500.000 Leute, weil die christlichen Parteien allenthalben diesen Konzern immer sehr eifrig unterstützt haben. Die Freiwilligen Feuerwehren werden fast zur Gänze von unbezahlten Freiwilligen betrieben, sie sind aber keine kirchlichen Organisationen, sie sind nicht vom Jesus gegründet worden, leisten aber sicherlich "unendlich viel für unsere Gesellschaft", in Deutschland gut eine Million unbezahlte Freiwillige von denen der Herr Thierse keine Silbe redet, aber von den fast zu 100 Prozent öffentlich finanzierten kirchlichen Sozialdienstleisterkonzernen schwärmt er! Sorgen macht er sich keine darüber, dass zum Beispiel Millionen Religionsfreie wohl kein besonderes Verlangen haben werden, dereinsten als Pflegefälle bei einem Kirchenverein zu landen.

ZEIT ONLINE: Warum haben wir eigentlich keinen bekenntnishaften Demokratieunterricht?

Thierse: Demokratie ist ein Regelwerk, das man mit Leben füllen muss. Der säkulare Staat braucht etwas Weiteres, was ihn ideell und moralisch trägt. Habermas hat mal gesagt, die Solidarität ist eine knappe Ressource, die wird ständig verbraucht. Wer sorgt eigentlich dafür, dass sie nachwächst? Da bin ich wieder beim entscheidenden Punkt. Gerade der säkulare Staat muss ein vitales Lebensinteresse daran haben, dass die religiösen Werte weitergetragen werden, die den natürlichen Egoismus des Einzelnen übersteigen.

"Wer sorgt eigentlich dafür, dass sie nachwächst?" **Ja, wer hat denn die Solidarität erfunden???** Herr Thierse, **das war die Sozialdemokratie!** Dass sie nimmer nachwächst, dafür sorgt leider die Sozialdemokratie mit ihren Blairs, Klimas, Schröders, Steinbrücks selber, die Politik gegen ihre ursprüngliche Klientel machen. Wenn ein SPD-Bundestagsvizepräsidenten religiöse Werte für die Solidarität zu brauchen glaubt, dann ist das ein so erbärmliches Armutszeichen für ihn und seine Partei, dass man es gar nimmer fassen kann! Der aktuelle Kanzlerkandidat der SPD, der Herr Steinbrück, hat gezeigt, wie enorm solidarisch er mit seinem eigenen Bankkonto⁷ ist. In der SPD wächst solidaritätsmäßig sicherlich nichts mehr nach, die ist schon ganz unten am christlichen Niveau. Der "natürliche Egoismus" der führenden SPD-Funktionäre gehörte einer wertmäßigen Prüfung unterzogen und der christliche Egoismus der reichen Prasser bekämpft! Aber Thierse gehört sicherlich auch zu den sozialdemokratischen Politikern, die ihre Fäuste nur ballen, wenn sie mit Verstopfung schwer pressend am Klo sitzen!

⁵ Kinderschänder werden davon ja nicht betroffen, weil das hat ja primär nichts mit Homosexualität zu tun, homosexuelle Kinderschänder sind ja sozusagen zuerst Kinderschänder und dann homosexuell, einem Täter, der sich an kleinen Mädchen vergeht, wird niemand vorhalten, ein Hetero zu sein ...

⁶ 3. Buch Mose (Leviticus) 20, 13 Und wenn ein Mann bei einem Manne liegt, wie man bei einem Weibe liegt, so haben beide einen Gräuel verübt; sie sollen gewißlich getötet werden, ihr Blut ist auf ihnen.

⁷ siehe <http://www.atheisten-info.at/infos/info1125.html>

ZEIT ONLINE: Die Kanzlerin kommt aus einem Pfarrhaus, der Bundespräsident war selber Pfarrer, die Grünen-Frontfrau Katrin Göring-Eckardt hat mal Theologie studiert. Sie selber sind bekennender Katholik. Wieso kommen Sie alle im säkularen Staat trotzdem so gut an?

Thierse: Was heißt trotzdem? Wahrscheinlich deswegen! Ich glaube, es gibt ein Bedürfnis gerade in der pluralistischen Gesellschaft nach Menschen mit deutlicher Prägung und mit Charakter. Ich selber habe immer gesagt, ich möchte erkennbar sein.

Somit ergibt sich: die SPD hat keine Charaktere, der Spitzenkandidat ist ein geldgieriger Sack und der Bundestagsvizepräsidenten ein religiöser Träumer, der nicht weiß, warum seinerzeit die Arbeiterbewegung entstanden ist. Thierse wird sicherlich auch nicht wirklich begründen können, warum er bei der SPD ist und nicht im Kolpingverein, der seinerzeit so brav christlich bei den reichen Prassern um Brosamen für die armen Lazarusse gebettelt hat.

Hier dazu Lukas 16, 19-31: *Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Tür voll von Geschwüren und begehrte, sich zu sättigen mit dem, was von des Reichen Tisch fiel; dazu kamen auch die Hunde und leckten seine Geschwüre. Es begab sich aber, dass der Arme starb, und er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben. Als er nun in der Hölle war, hob er seine Augen auf in seiner Qual und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. Und er rief: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers in Wasser tauche und mir die Zunge kühle, denn ich leide Pein in diesen Flammen. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet, und du wirst gepeinigt. Und überdies besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, dass niemand, der von hier zu euch hinüber will, dorthin kommen kann und auch niemand von dort zu uns herüber. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus, denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde.*

Damit ist alles erklärt. Der reiche Prasser wird ewig gefoltert und der arme Lazarus kommt in Abrahams Schoß. Und hier auf Erden setzen sich die Christenparteien für die reichen Prasser ein und die SPD weiß nimmer, wer der arme Lazarus ist und warum die Partei seinerzeit gegründet wurde. Im Neoliberalismus ist man eben neoliberal, weil das ist Schicksal oder Gotteswille oder alternativlos. Hoch die Ausbeutung, hoch deren jährlichen Steigerungen, hoch die Umverteilung nach oben zur Finanzindustrie. Ein bisschen von Almosen reden, das ist Solidarität - den Kampf für die Interessen der arbeitenden Menschen zu organisieren: das ist undenkbar.

ZEIT ONLINE: Viele halten Sie für einen Protestanten.

Thierse: Ja, das erheitert mich, dass ich nach 23 Jahren öffentlicher Existenz immer noch als evangelischer Pastor gelte. Ich sage dann: Pastor ist ein ehrenwerter Beruf, aber ich bin keiner. Dann mache ich eine Pause und sage, ich bin noch nicht einmal evangelisch. Und dann mache ich eine noch größere Pause und sage, ich bin katholisch. Helles Entsetzen! Aus der DDR, Sozialdemokrat und katholisch – das gibt es doch gar nicht! Doch, sage ich, ich bin die Ausnahme von der Regel. Selbst Helmut Schmidt fragt mich: Was, du bist nicht Pastor?

Natürlich ist der Thierse ein Pfaffe! "Sozialdemokrat und katholisch – das gibt es doch gar nicht!" Ja, das stimmt. Ein Bebel, ein Liebknecht hätte einen Thierse in der Sozialdemokratische Arbeiterpartei niemals geduldet, der hätte sich samt dem Schröder und dem Steinbrück woanders niederlassen müssen. Thierse hätte sicherlich das Zeug für einen mit verdrehten Augen und wohlgesetzten Worten predigenden Bischof gehabt, der Schröder ist ja inzwischen ein Manager, der Steinbrück könnte sowas sicher auch besser als eine Partei anzuführen, die einstens zur Organisation des Kampfes um die Rechte der arbeitenden Menschen gegründet worden war. Und im sozialdemokratischen Zeitalter solche Rechte auch durchsetzte - an deren Beseitigung immer noch gearbeitet wird, ohne dass ein Thierse oder ein Steinbrück dazu was zu sagen hätte...

ZEIT ONLINE: Helmut Schmidt hat mit Religion nicht allzu viel am Hut.

Thierse: Aber er ist selber ein Pastor. Er ist unser größter zivilreligiöser »Guru« gegenwärtig.

ZEIT ONLINE: Mehr Pastoren an die Macht?

Thierse: Nein. Ich habe nichts dagegen, wenn Pastoren in der Politik sind, aber ich hätte etwas dagegen, wenn sie die Politik bestimmen.

Helmut Schmidt kann sich noch ein bisschen daran erinnern, was "sozialdemokratisch" einst geheißen hat. Ihn deswegen als "zivilreligiös" zu beschimpfen, verdient sich der alte Mann nicht. Die Pastoren bestimmen allerdings die Politik. Denn die Christenlehre von der gottgewollten kapitalistischen Klassengesellschaft ist Realität, sie wohnt kaum widersprochen mitten unter uns. Und das ist schlecht und nicht gut.

PS: Der brave Christ Wolfgang Thierse hat im Oktober 2012 auch die Bestrafung⁸ der Beleidigung religiöser Gefühle gefordert. Zu schade, dass er mit seinem Gesetzesvorschlag nicht durchgekommen ist, seine religiösen Gefühle hab ich hier hoffentlich beleidigt.

Erwin Peterseil - aggressiver Krawallatheist

⁸ siehe <http://www.atheisten-info.at/infos/info1106.html>